Fahrplan der Sozialpartner der europäischen Lederindustrie 2018-2025

Einführung

Herausforderungen und Chancen für die Sozialpartner der europäischen Lederindustrie vor dem Hintergrund des industriellen Wandels

Seit über zehn Jahren kommen die Sozialpartner der europäischen Lederindustrie – COTANCE und industriAll Europe – auf europäischer Ebene zusammen. Mit Unterstützung der Europäischen Kommission haben sie in diesen Jahren einen erfolgreichen sozialen Dialog geführt.

Der Dialog der Sozialpartner auf europäischer Ebene ist von entscheidender Bedeutung, um die Zukunft des Gerberei-/Ledersektors aktiv zu gestalten. Daher haben sie beschlossen, eine gemeinsame Vision zu entwickeln, die sich konkret in einem Fahrplan mit für die Jahre 2018-2025 geplanten Maßnahmen niederschlägt. Selbstverständlich werden sich die Sozialpartner in diesem Zeitraum an neue Entwicklungen ihres Industriesektors anpassen.

Hauptziel des Dialogs ist es, einen Beitrag zu qualitativ hochwertiger Beschäftigung in einem entsprechend wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, innovativen und sozial verantwortlichen Gerberei-/Ledersektor zu leisten. Dazu sollte sich der Dialog nicht auf soziale Angelegenheiten beschränken, sondern sich auch mit wirtschaftlichen Fragen und Themen wie Industriepolitik, internationaler Handel mit Leder und Lederrohstoffen, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Weiterbildung und Kompetenzen usw. beschäftigen.

Die Arbeitsgruppen des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog haben sich mit folgenden Themenbereichen befasst: „Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“, „Industriepolitik, Image von Leder und der Branche, Echtheitskennzeichnung“, „Handelspolitik, Protektionismus und Ausfuhrbeschränkungen für Rohstoffe, Freihandelsabkommen, Sozialstandards und Ursprungsregeln“, „allgemeine/berufliche Bildung und lebenslanges Lernen“ sowie „Sicherheit

und Gesundheitsschutz und Responsible Care®“. Die Ergebnisse der intensiven Diskussionen in diesen Arbeitsgruppen sind auch in die Plenarsitzungen, die Sozialpartner-Konferenzen und mehrere Projekte der Sozialpartner eingeflossen. Unsere seit Anbeginn von einem intensiven und fruchtbaren Dialog gekennzeichnete Zusammenarbeit wurde zu einem Vorbild für andere Sektoren. Gemeinsame Erklärungen befassten sich mit aktuellen Themen wie der Wirtschaftskrise und Umstrukturierungen, dem demografischen Wandel und dem Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften, Fragen der nachhaltigen Entwicklung sowie Verzerrungen bei den internationalen Wettbewerbsbedingungen. Unter anderem wurde eine Rahmenvereinbarung über einen sozialen Verhaltenskodex unterzeichnet.

Der soziale Dialog in der europäischen Lederindustrie ist zwar noch jung, dank der Unterstützung der Europäischen Kommission, die uns die erforderlichen finanziellen Mittel bereitgestellt hat, kann er aber bereits auf eine solide Erfolgsbilanz verweisen. Wir möchten uns vor allem bei den vielen aktiven Teilnehmern bedanken, die die Diskussionen durch ihre Erfahrung bereichert haben.

Um weiter voranzukommen, müssen wir zurückblicken, Bilanz ziehen und aus der Vergangenheit lernen. Dies ist das Ziel des sozialen Dialogs in der europäischen Lederindustrie und „Call for proposals – Support for Social Dialogue – 2017“ ermöglichte uns, diesen „Fahrplan 2018-2025 der europäischen Sozialpartner in der Lederindustrie“ auszuarbeiten. Die zahlreichen Arbeitsgruppensitzungen und die zwei großen Konferenzen im Jahr 2016 („Leder aus Europa hat Zukunft!“) und 2017 („Leder ist mein Job“) werden zweifellos zu einer weiteren Verstärkung von Dialog, Zusammenhalt und Zusammenarbeit in diesem Sektor beitragen.

Die Industrie in Europa, einschließlich der Lederindustrie, hat sich grundlegend gewandelt. Neue Technologien, Automatisierung, Robotik, Digitalisierung, Geschäftsmodell- und Produktinnovation usw. – all diese neuen Entwicklungen haben unsere Branche verändert. Produktivitätssteigerung und Innovation haben dazu beigetragen, die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu behaupten. Heute dreht sich alles um Nachhaltigkeit und die Frage der Balance zwischen Mensch, Umwelt und Profit. Eine „grünere“ Industrie, eine wettbewerbsfähige Energiepolitik, Kreislaufwirtschaft und Recycling sowie verstärktes Augenmerk auf Sicherheit und Gesundheitsschutz sind die Glieder der künftigen Nachhaltigkeitskette.

Darüber hinaus müssen sich die Sozialpartner mit der Frage befassen, wo der Lebenszyklus von Leder konkret beginnt, sowie mit den entsprechenden Auswirkungen auf den Gerbereisektor, insbesondere mit dem ökologischen Fußabdruck der Häute und Felle aus der Fleischindustrie.

Das Thema nachhaltiges Wirtschaften ist untrennbar mit sozialer und gesellschaftlicher Verantwortung verbunden. Qualitativ hochwertige Arbeitsplätze sind für die Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung. Die hohe Jugendarbeitslosigkeit in weiten Teilen Europas ist für die Regierungen und Sozialpartner eine der größten Herausforderungen. Qualitativ hochwertige Beschäftigung/Arbeitsplätze für alle jungen Menschen, deren Talente heute vergeudet werden, würden ebenfalls einen Beitrag zur Bewältigung der aktuellen Haushaltsprobleme leisten.

Nicht nur das industrielle Gefüge durchlebt einen Wandel, auch die Lederindustrie wird immer globaler und und in dieser globalisierten Wirtschaft muss ein Gleichgewicht zwischen wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnissen hergestellt werden. Bis heute wird die Sozialpolitik in Europa weitgehend auf der Ebene der Mitgliedstaaten bestimmt, was an sich eine gute Sache ist. Wenn Europa jedoch in der neuen globalisierten Wirtschaft eine Rolle spielen will, ist ein höheres Maß an Zusammenarbeit unerlässlich. Im Rahmen des „Fahrplans 2018-2025“ kann der soziale Dialog in der europäischen Lederindustrie einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Dieser Fahrplan

gibt uns die Möglichkeit, eine Reihe von Aktivitäten zu entwickeln, die zu gemeinsamen Positionen und Maßnahmen der Sozialpartnern in den Mitgliedstaaten führen können.

Unsere Vision für 2025 ist die einer sozial und gesellschaftlich verantwortlichen, nachhaltigen, wettbewerbsfähigen und innovativen europäischen Lederindustrie. Der Ausschuss für den sektoralen sozialen Dialog hat im Hinblick auf diese Herausforderungen vier allgemeine Prioritäten festgelegt, um zur Erreichung dieses Ziels beizutragen und so weiter auf die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für die Wettbewerbsfähigkeit und die Qualität der Beschäftigung in diesem Sektor hinzuarbeiten, wie wir dies bereits seit dem Jahr 2000 im sektoralen Sozialdialogausschuss erfolgreich tun:

1. Wettbewerbsfähigkeit, FuEuI, Antizipation und Bewältigung des Wandels

Im Rahmen der Kampagne für echtes Leder können wir positives Bild unseres Sektors vermitteln, denn unser handwerkliches Können und unsere Innovationskraft sind die Grundpfeiler für die Gewährleistung einer starken und wettbewerbsfähigen europäischen Lederindustrie und für das Wachstum hochwertiger Beschäftigung in Europa. Der Gerbereisektor muss in der Lage sein, gegenüber den Verbrauchern die Authentizität von Leder zu verteidigen. Dazu müssen die Echtheitsvorschriften in Europa harmonisiert werden. Darüber hinaus entwickelt der Ledersektor ständig neue Produkte und bringt eine Reihe von Nebenprodukten in die Kreislaufwirtschaft. Für die Industrie ist es daher unerlässlich, ihre Produkte und Verfahren ständig weiterzuentwickeln. Eine innovative Arbeitsorganisation ist für Unternehmen unverzichtbar, um diese Herausforderungen zu bewältigen und nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen. Im Rahmen dieser Priorität wollen wir innovative Projekte und kontinuierlichen Wandel fördern und unterstützen. Dazu müssen bewährte Verfahren ausgetauscht und gefördert werden.

Grundvoraussetzung für Investitionen, insbesondere in Innovation, sind jedoch ausreichende Margen der Unternehmen. Diese leiden jedoch nur allzu oft unter dem Preis- und Termindruck bestimmter Kunden in der nachgelagerten Wertschöpfungskette sowie immer strengeren Anforderungen großer Konzerne. Innovationen (und Investitionen im Allgemeinen) im Gerberei- und Ledersektor erfordern, dass sich das Kaufverhalten der Kunden ändert und zu ausgewogeneren Beziehungen führt.

Innovation (und die dafür notwendigen Voraussetzungen) müssen im europäischen und nationalen sozialen Dialog eine zentrale Rolle spielen, ebenso wie der Austausch mit den politischen Institutionen über die notwendigen Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige, nachhaltige, innovative und sozial verantwortliche Lederindustrie, unter anderem im Hinblick auf die allgemeineren Regelungen zu Industrie, Wettbewerb, Handel oder Energiepolitik.

Darüber hinaus muss die Antizipation von Veränderungen eine bessere Anpassungsfähigkeit der Unternehmen und Beschäftigten ermöglichen.

2. Faire internationale Handelsregeln für einen gerechten und nachhaltigen Handel

Eine wettbewerbsfähige Lederindustrie in Europa und stabile hochwertige Beschäftigung erfordern faire Regeln für den internationalen Handel. Ein, wie von der Europäischen Union angestrebtes, offenes Handelsumfeld ist jedoch nicht mit Sozial- und Umweltdumping

vereinbar, ebenso wenig wie der wirtschaftliche Fortschritt der EU-Handelspartner zu Lasten der Umwelt sowie der Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte gehen darf. Fairer und gerechter internationaler Handel erfordert gemeinsame Regeln und eine wirksame Umsetzung.

Ebenso wichtig ist es, dass die Handelspartner nicht durch protektionistische Maßnahmen, wie z. B. Ausfuhrbeschränkungen für Rohstoffe, den Wettbewerb verzerren.

Darüber hinaus müssen sich die Lederindustrie und die vor- und nachgelagerten Unternehmen in der Wertschöpfungskette mit dem Thema „Sorgfaltspflicht“ und insbesondere mit Transparenz und Rückverfolgbarkeit auseinandersetzen.

Der europäische soziale Dialog darf in einer zunehmend globalisierten Welt nicht den internationalen Handel aus dem Auge verlieren. Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit und des Austausches mit den europäischen Institutionen sollten die Aktivitäten aller europäischen und nationalen Sozialpartner in Bezug auf die politischen Gremien, die für den internationalen Handel zuständig sind, inspirieren.

3. Beschäftigung und demografischer Wandel, Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Responsible Care® und allgemeine/berufliche Bildung und lebenslanges Lernen

3.1 Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung sind gleichbedeutend mit Wohlstand. Trotz der 2008 ausgebrochenen Wirtschaftskrise, die in einigen Mitgliedstaaten immer noch nicht überwunden ist, blieben die Beschäftigungsraten im Gerbereisektor, sowohl was direkte als auch indirekte Beschäftigung angeht, im Vergleich zu anderen Sektoren relativ stabil.

Die in der globalisierten Wirtschaft des 21. Jahrhunderts erforderliche wettbewerbsfähige Produktion verlangt von den Unternehmen und Arbeitskräften, sich an die Marktentwicklung anzupassen. Die Personal- und Kompetenzentwicklungspolitik muss die Arbeitnehmer dabei unterstützen. Im Rahmen des sozialen Dialogs haben sich, unter anderem infolge des demografischen Wandels, neue Themenfelder herausgebildet. Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben, Jugendbeschäftigung, Wissenstransfer, längere Lebensarbeitszeiten, Erhöhung des Frauenanteils im Sektor, berufliche Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitnehmer sind neuerdings Themen für mögliche konkrete Maßnahmen.

3.2 Die europäische Lederindustrie hat ihre soziale Verantwortung in Fragen von Sicherheit und Gesundheitsschutz immer wieder unter Beweis gestellt. Die Analyse aller Chemikalien im Rahmen von REACH, der europäischen Verordnung zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe, ist ein Garant für die allgemeine Sicherheit und schützt die öffentliche Gesundheit sowie die Arbeitnehmer, die mit den Stoffen umgehen. Intensive Präventionsarbeit für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz und außerhalb davon bleibt eine Priorität. Jeder Unfall ist einer zu viel und jede beruflich bedingte Erkrankung sollte vermieden werden. Wir müssen uns aber auch um die rechtzeitige Verbreitung von Informationen über neue Technologien und Stoffe kümmern.

3.3 Beschäftigungsfähigkeit durch lebenslanges Lernen war vom ersten Tag an ein Thema auf der Agenda des sozialen Dialogs. Fragen im Zusammenhang mit Innovation und Beschäftigung haben gezeigt, dass sich die Arbeitswelt weiter verändert. Neue Techniken, neue Verfahren, Digitalisierung usw. – das Tempo des Wandels war noch nie so hoch. Die Personalpolitik muss alldem Rechnung tragen, da der Bedarf an neuen Kompetenzen anhalten wird. Talent ist ein

wichtiger Faktor, auch in der Personalpolitik. Lebenslanges Lernen muss von allen gesellschaftlichen Akteuren, noch mehr als bisher, als eine Investition in die Zukunft gesehen werden.

4. Umweltschutz und Kreislaufwirtschaft

Die Zukunft der europäischen Lederindustrie wird umweltbewusst sein oder die Industrie überlebt nicht. Im Rahmen einer Ökobilanz kann der ökologische Fußabdruck von Produkten und Organisationen bestimmt werden. Die angewandte Methodik muss jedoch fair sein und zwischen Produkten und Rückständen (Abfälle und Nebenprodukte) unterscheiden. So müssen Häute und Felle in Bezug auf den ökologischen Fußabdruck korrekt als Nebenprodukte der Schlachtung bezeichnet werden. In diesem Zusammenhang ist der sektorale soziale Dialog ein zentraler Faktor bei der Bestimmung, um welche Art von Erzeugnis es sich handelt.

Zu diesen vier allgemeinen Prioritäten haben die Sozialpartner in der europäischen Lederindustrie gemeinsam konkrete Ziele festgelegt, die den Kern dieses Fahrplans bilden. Wir betrachten diese Ziele als Chancen, von denen die europäische Lederindustrie und ihre Arbeitskräfte auf Jahrzehnte hinaus sowohl im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit als auch auf die Qualität der Beschäftigung profitieren werden.

Dieses ehrgeizige Programm werden wir auf jeder Plenarsitzung und nach Ende des Fahrplanzeitraums im Jahr 2025 gemeinsam einer Evaluierung unterziehen.

Fahrplan

1. Wettbewerbsfähigkeit, FuEuI, Antizipation und Bewältigung des Wandels

Gegenstand:

Die Förderung qualitativ hochwertiger Arbeitsplätze in einem wettbewerbsfähigen, nachhaltigen, innovativen und sozial verantwortlichen Gerberei-/Ledersektor steht seit seiner Gründung im Mittelpunkt der Arbeit des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog, und wird es auch weiterhin sein. Der Schutz des Begriffs „Leder“ vor missbräuchlicher und betrügerischer Verwendung ist für die Gewährleistung fairer Wettbewerbsbedingungen von entscheidender Bedeutung. Um harmonisierte Vorschriften für Leder zu erreichen, die in gleicher Weise wie für Textilien notwendig sind, müssen die Sozialpartner ihre politischen Ressourcen, insbesondere auf europäischer Ebene, mobilisieren.

Innovation, kontinuierlicher Wandel und Anpassung an neue Situationen sind für Unternehmen unerlässlich, um auf den globalen Märkten wettbewerbsfähig zu bleiben; dies gilt insbesondere für innovations- und technologiegetriebene Branchen wie die Lederindustrie. Diese erforderlichen Veränderungen müssen in geregelten Bahnen verlaufen. Management und Arbeitnehmer müssen dabei an einem Strang ziehen.

Grundvoraussetzung für Investitionen, insbesondere in Innovation, sind jedoch ausreichende Margen der Unternehmen. Diese leiden jedoch nur allzu oft unter dem Preis- und Termindruck bestimmter Kunden in der nachgelagerten Wertschöpfungskette sowie immer strengeren Anforderungen großer Konzerne. Innovationen (und Investitionen im Allgemeinen) im Gerberei-

und Ledersektor erfordern, dass sich das Kaufverhalten der Konsumenten ändert und zu ausgewogeneren Beziehungen führt.

Seit der Einrichtung des Ausschusses für den sektoralen sozialen Dialog in der Lederindustrie setzen die Sozialpartner auf Echtheitskennzeichnung, FuEuI und Antizipation als Schlüsselfaktoren für Wirtschaftswachstum und Beschäftigung. Die Sitzungen unserer Arbeitsgruppen zu Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und Innovation sowie eine Reihe von den Sozialpartnern im Laufe der Jahre gemeinsamer Positionen und Erklärungen belegen dies.

Seit der Annahme der Mitteilung „Strategie für die Industriepolitik: Investitionen in eine intelligente, innovative und nachhaltige Industrie“ durch den Europäischen Rat im September 2017 stellen wir im Hinblick auf die Anerkennung dieser wichtigen Pfeiler einen positiven Wandel auf EU-Ebene fest.

Ziel:

Neben unserer Arbeit zu den allgemeinen Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige Lederindustrie treten wir insbesondere für EU-Politiken und -Programme ein, die auf Vorschriften für den Schutz der Echtheit von Leder abzielen, um ein positives Bild unseres Sektors und Handwerks zu vermitteln. Ein zweites Ziel wird darin bestehen, Politiken und Programme zu unterstützen, die Innovation begünstigen und Investitionen in FuE als zentralen Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit Europas in der Weltwirtschaft erhöhen. Innovative Formen der Arbeitsorganisation müssen darauf abzielen, wettbewerbsfähige Lösungen für die Herausforderungen der Unternehmen zu liefern, und gleichzeitig einen Mehrwert für nachhaltige und qualitativ hochwertige Beschäftigung bieten.

Maßnahmen:

- Die Sozialpartner kommunizieren über die Bedeutung und Dringlichkeit einheitlicher Vorschriften für den Schutz der Echtheit von Leder auf dem EU-Markt.

- Die Sozialpartner werden an die EU-Institutionen appellieren, ihr Initiativrecht für Gesetzesvorschläge zu nutzen, um eine wirksame Regelung zum Schutz von Leder vor unlauterem Wettbewerb und zum Schutz von Verbrauchern vor irreführender Werbung und irreführenden Angaben zu entwickeln und bereitzustellen. So werden beispielsweise Sensibilisierungskampagnen zu Themen wie Kennzeichnung oder Echtheit von Leder durchgeführt.

- Die Sozialpartner werden einen Dialog mit der gesamten Wertschöpfungskette aufnehmen, um das Verhältnis zwischen Lieferanten und Kunden wieder ausgewogener zu gestalten und eine bessere Verteilung der Wertschöpfung zu erreichen, die mit Investitionen, Innovation und hochwertigen Arbeitsplätzen im Gerberei- und Ledersektor vereinbar ist.

- Die Sozialpartner werden in einer gemeinsamen Erklärung gezielt auf die Bedeutung von Innovation hinweisen.

- Innovationsanstrengungen werden, wo immer zweckdienlich, gefördert; vorbildliche Innovationsverfahren/ Praxisbeispiele für Innovation und wie sich die Beschäftigten darauf einstellen oder aktiv daran mitwirken, werden verbreitet.

Besondere Aufmerksamkeit wird den Auswirkungen von Innovation und insbesondere der Digitalisierung in der Lederindustrie gewidmet. Konkret werden die Sozialpartner ein gemeinsames Projekt entwickeln, das auch den Textil-, Bekleidungs- und Schuhsektor einbezieht, um eine gemeinsame Bewertung der Digitalisierung der Arbeitswelt vorzunehmen. Die Sozialpartner werden Monitoring und Bewertung der Auswirkungen auf europäischer Ebene verfolgen, um weitere bewährte Verfahren zu ermitteln und auszutauschen. Sie werden mit der Europäischen Stiftung zur Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen (Eurofound) und dem Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) zusammenarbeiten, insbesondere im Hinblick auf Innovation am Arbeitsplatz und die Antizipation des Wandels.

Alle diese Maßnahmen werden jährlich und nach Ablauf des Fahrplanzeitraums überprüft und bewertet.

2. Faire internationale Handelsregeln für einen gerechten und nachhaltigen Handel

Gegenstand:

Eine wettbewerbsfähige europäische Lederindustrie und stabile Qualitätsarbeitsplätze erfordern faire Regeln für den internationalen Handel. Ein, wie von der Europäischen Union angestrebtes, offenes Handelsumfeld ist jedoch nicht mit Sozial- und Umweltdumping vereinbar, ebenso wenig wie der wirtschaftliche Fortschritt der EU-Handelspartner zu Lasten der Umwelt sowie der Arbeitsbedingungen, Menschenrechte und Arbeitnehmerrechte gehen darf. Fairer und gerechter internationaler Handel erfordert gemeinsame Regeln und eine wirksame Umsetzung.

Wichtig ist auch, dass die Handelspartner nicht durch protektionistische Maßnahmen, wie z. B. Ausfuhrbeschränkungen für Rohstoffe, den Wettbewerb verzerren.

Darüber hinaus müssen sich die Lederindustrie und die vor- und nachgelagerten Unternehmen in der Wertschöpfungskette mit dem Thema „Due Diligence“ und insbesondere mit Transparenz und Rückverfolgbarkeit auseinandersetzen.

Der europäische soziale Dialog darf in einer zunehmend globalisierten Welt nicht den internationalen Handel aus dem Auge verlieren. Die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit und des Austausches mit den europäischen Institutionen sollten die Aktivitäten aller europäischen und nationalen Sozialpartner gegenüber den politischen Gremien, die für den Handel zuständig sind, inspirieren.

Ziel:

Die Sozialpartner werden sich in Arbeitsgruppen, ausschließlich oder teilweise, mit Fragen des fairen Wettbewerbs im internationalen Handel befassen, insbesondere im Hinblick auf die Überprüfung des Fortgangs von Verhandlungen über Freihandelsabkommen oder die Gewährung allgemeiner Zollpräferenzen. Ihre besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den Sozial- und Umweltstandards sowie den Regelungen über den Abbau von Einfuhrabgaben, mengenmäßigen Beschränkungen oder Maßnahmen gleicher Wirkung und Hemmnissen aufgrund technischer Vorschriften und Ursprungsregeln. Sie werden sich auch für eine europäische Verordnung über die Ursprungskennzeichnung von Produkten und deren Hauptbestandteilen einsetzen.

Maßnahmen:

- Zusammenarbeit mit den europäischen Institutionen bei der Ausarbeitung einer internationalen sektoralen Vereinbarung, die die Verwirklichung eines freien und fairen internationalen Marktes für Lederrohstoffe regelt, und Einbeziehung von Arbeitsgruppen im Rahmen des sozialen Dialogs, Präsentationen der Kommission und Diskussionen über Fortschritte auf dem Weg zu einem sektoralen Handel auf der Grundlage von Gegenseitigkeit und der Beseitigung von Protektionismus.

- Eine allgemeine gemeinsame Erklärung zum Sozial- und Umweltdumping verfassen.

- Eine gemeinsame Aktion für den Leder- und Schuhsektor auf den Weg bringen, um eine zuverlässige Rückverfolgbarkeit von Informationen über die sozialen und ökologischen Arbeitsbedingungen in der gesamten Lieferkette, auch in Drittländern, zu gewährleisten.

- Als Follow-up-Maßnahmen zu den Arbeiten und zur gemeinsamen Deklaration der Sozialpartner ist eine gemeinsame Erklärung zur Unterstützung der Sensibilisierungsmaßnahmen unserer jeweiligen Mitgliedsorganisationen zu verfassen, um die politische Wirkung auf nationaler Ebene sicherzustellen.

3.1 Beschäftigung und demografischer Wandel, ...

Gegenstand:

Mit rund 30 000 direkten Arbeitsplätzen in rund 3000 Unternehmen ist die Lederindustrie einer der kleinsten Sektoren in der EU. Die Industrie spielt jedoch eine wichtige Rolle, nicht nur im europäischen und internationalen Leder-, Luxus- sowie High-End-Mode- und -Techniksektor, sondern auch bei der Verbesserung der Lebensqualität der Menschen, indem sie ein Nebenprodukt der Fleischindustrie zu einem Schlüsselprodukt der Kultur- und Kreativwirtschaft verwandelt. Um als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben, muss die Branche ihr Image und ihre Attraktivität nach außen kontinuierlich verbessern.

Die konkreten demografischen Herausforderungen sind zwar von Unternehmen zu Unternehmen unterschiedlich, es gibt jedoch eine Reihe von Bereichen für gemeinsame Aktivitäten der europäischen Sozialpartner. Zahlreiche Mitgliedstaaten reagieren auf den demografischen Wandel mit einer Erhöhung des Renteneintrittsalters. Es ist in dieser Hinsicht von entscheidender Bedeutung, für ein nachhaltiges Arbeitsleben in Europa zu sorgen. Nachhaltige Beschäftigung ist daher nicht nur der Schlüssel, um ältere Beschäftigte länger im Erwerbsleben zu halten, sondern auch um junge Menschen und Frauen für einen Sektor mit einem hohen Durchschnittsalter der Belegschaft zu gewinnen.

Ziel:

Junge Menschen für eine technische und/oder naturwissenschaftliche Ausbildung zu begeistern, ist eine Priorität, und es ist uns ein Anliegen, Frauen für Berufe zu gewinnen, in denen sie noch unterrepräsentiert sind. Auch Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sollten ins Auge gefasst werden. Spätere Renteneintritte sind eine Realität, auf die sich der Sektor und seine Beschäftigten einstellen müssen (unter anderem durch die Entwicklung und Einführung neuer, innovativer Maßnahmen für ein nachhaltigeres Arbeitsleben, vertretbare Arbeitsbedingungen, einschließlich Arbeitsplatzrotation und -ergonomie).

Maßnahmen:

- Das Image unserer Branche aufwerten, indem wir den menschlichen Faktor, die Grundlage unseres Handwerks, stärker in den Mittelpunkt stellen.
- Vorbereitung und Durchführung eines abschließenden „Leder ist mein Job“-Projektes.

- Aufbauend auf Überlegungen einiger Gerberunternehmen über die Arbeitsplatzergonomie ein Projekt ins Leben rufen, um allgemeine Empfehlungen zur Arbeitsplatzverbesserung abzugeben.

3.2 ... Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Responsible Care®

Gegenstand:

Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz haben in der europäischen Lederindustrie nach wie vor oberste Priorität, wie die im Rahmen des sozialen Dialogs entwickelten OiRA-Projekte und die Beteiligung des Ledersektors an den EU-OSHA-Kampagnen „Gesunde Arbeitsplätze“ zeigen.

Außerdem haben die Europäische Union und die Mitgliedstaaten bereits gut ausgestaltete Rechtsvorschriften über den Umgang mit Chemikalien, die Verwendung technischer Einrichtungen und ergonomische Maßnahmen erlassen. Die Lederindustrie kann auf gute Ergebnisse und hohe Standards in Bezug auf Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz verweisen.

Darüber hinaus bietet die REACH-Verordnung einen guten Rahmen für einen einheitlichen und standardisierten Ansatz, der zu einem sicheren, verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgang mit Chemikalien beiträgt. Freiwillige Initiativen wie Responsible Care® sind ebenfalls nützliche Instrumente und werden vom Ausschuss für den sektoralen sozialen Dialog seit seiner Gründung unterstützt.

Ziel:

Die Sozialpartner werden sich auch weiterhin auf das Thema Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz konzentrieren. Präventivmaßnahmen gegen Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sind nach wie vor wichtige Herausforderungen im Kampf für eine ergebnisorientierte Strategie im Bereich Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Neue Risiken entstehen, und deshalb ist es erforderlich, Innovation zu fördern, um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Lederindustrie zu sichern. Es ist aber auch notwendig, diesen neuen Risiken, die mitunter im Zusammenhang mit solchen Innovationen stehen können, gebührend Rechnung zu tragen und den Arbeitnehmern einen angemessenen Schutz sowie eine entsprechende Unterrichtung und Unterweisung bereitzustellen, damit ihr sicherer Umgang mit allen Produkten und Stoffen weiter sichergestellt ist.

Maßnahmen:

- An der Kampagne 2018/2019 der Europäischen Agentur für Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz teilnehmen, wenn dies für die europäische Lederindustrie relevant sind.

- Die Überarbeitung des Online-Tools zur Gefährdungsbeurteilung (OiRA) im Gerbereisektor im Rahmen des 2017 gestarteten Sozialdialog-Projekts „Sorgfaltspflicht“ abschließen, und es schließlich zu einem Zertifizierungsinstrument für unsere Unternehmen weiterentwickeln.

- Im Rahmen eines neuen Sozialdialogprojekts eine Aktualisierung des im sozialen Dialog der Textil- und Bekleidungsindustrie entwickelten Tools zur Risikoeinschätzung untersuchen und zwar im Hinblick auf die soziale und ökologische Unternehmensverantwortung im Zusammenhang mit Lieferanten der vorgelagerten Wertschöpfungskette.

- Aufbauend auf dem 2017 im Hinblick auf Responsible Care® ins Leben gerufenen Projekt „Sorgfaltspflicht“ soll die Entwicklung einer breiteren aktiven Plattform für Responsible Care® sowie andere für alle Sozialpartner relevante Themen und Initiativen untersucht werden.

3.3 … Allgemeine/berufliche Bildung und lebenslanges Lernen

Gegenstand:

Um die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Lederindustrie zu sichern und die weitere Schaffung hochwertiger Arbeitsplätze zu ermöglichen, ist es von entscheidender Bedeutung, dass alle Beschäftigten auf allen Ebenen über ein hohes Kompetenzniveau verfügen. Deshalb sind das Image des Sektors sowie die allgemeine und berufliche Bildung, insbesondere lebenslanges Lernen, vom ersten Tag an Themen auf der Agenda des sozialen Dialogs. Fragen im Zusammenhang mit Innovation und Beschäftigung haben gezeigt, dass sich die Beschäftigten weiter auf Wandel einstellen müssen. Beschäftigten zu ermöglichen, lebenslang neue Kompetenzen und Qualifikationen zu erwerben, um sich an Veränderungen anzupassen und auf mögliche berufliche Neuausrichtungen vorzubereiten, bleibt eine große Herausforderung und eine gemeinsame Verantwortung für Unternehmen und Beschäftigte.

Ziel:

Der Ledersektor möchte die EU-Strategie 2020 durch Maßnahmen zur Förderung von allgemeiner/beruflicher Bildung und lebenslangem Lernen unterstützen. Mit einem besonderen Augenmerk zum einen auf die Jugendbeschäftigung und zum anderen auf aktives Altern will der Sektor umfassend zur Steigerung der Erwerbsquote in Europa beitragen.

Maßnahmen:

- Die Sozialpartner werden sich an dem „ERASMUS+“-Projekt „Digital TCLF“ beteiligen.

- In einer Reihe von Ländern sollen Ausbildungsgänge nach Art der Lehrlingsausbildung dazu beitragen, das technische Wissen zu verbessern und die positive Einstellung junge Menschen zur Arbeit zu fördern.

- Der Austausch bewährter Verfahren bei den oben genannten Lehrlingsausbildungsprogrammen sowie bei spezifischen Programmen zur Vermittlung von für einen erfolgreichen Start in die Lehrlingsausbildung erforderlichen Grundkenntnissen für Jugendliche ohne Schulabschluss soll gefördert werden.

- Der Weitergabe von Kompetenzen zwischen den Generationen wird gefördert. Mögliche Tutoren- und Mentoren-Systeme werden untersucht.

4. Umweltschutz und Kreislaufwirtschaft

Gegenstand:

Die Zukunft der europäischen Lederindustrie wird umweltbewusst oder die Industrie wird nicht überleben. Im Rahmen einer Ökobilanz kann der ökologische Fußabdruck von Produkten und Organisationen bestimmt werden. Die angewandte Methodik muss jedoch fair sein und zwischen Produkten und Rückständen (Abfälle und Nebenprodukte) unterscheiden. So müssen Häute und Felle in Bezug auf den ökologischen Fußabdruck korrekt als Nebenprodukte der Schlachtung eingestuft werden. In diesem Zusammenhang ist der sektorale soziale Dialog ein zentraler Faktor bei der Bestimmung, um welche Art von Erzeugnis es sich handelt. Es gilt zu verteidigen, dass es sich bei dem Gerbereisektor um eine Branche handelt, die primär Nebenprodukte verwertet, und diese Frage hängt mit der Identität des Sektors und dementsprechend mit dem Dialog zwischen Arbeitgebern und Beschäftigten zusammen.

Ziel:

Die Sozialpartner wollen verstärkt darauf hinweisen, dass die Tätigkeit der Lederindustrie in der Verwertung von Nebenprodukten besteht und damit von öffentlichen Nutzen ist. Es handelt sich um eine wirtschaftliche Tätigkeit, die nicht nur die effiziente Verarbeitung von Nebenprodukten aus einer anderen Industrie ermöglicht, sondern auch zur kreativen und kulturellen Entwicklung der Gesellschaften in Europa beiträgt. Die Einstufung dieser Industrie und ihrer Produkte im Hinblick auf den ökologischen Fußabdruck ist ein Thema, das die Identität des Sektors und damit ihr jahrtausendealtes Know-how berührt.

Maßnahme:

* Die Sozialpartner verpflichten sich, gemeinsam das industrielle und kulturelle Erbe dieser Industrie und ihre korrekte Einstufung im Hinblick auf den ökologischen Fußabdruck und die Kreislaufwirtschaft zu verteidigen.

Alle diese Maßnahmen werden am Ende eines jeden Jahres in der Plenarsitzung und 2025, nach Ende des „Fahrplan“-Zeitraums, verfolgt und bewertet.

Brüssel, 14. Juni 2018